

Schwalenberg zu Linderte (N. Hannover) unter Edlen der Mindenschen Diöcese aufgeführt ist. Außer dem comes malli ist hier keiner der Zeugen mit dem Grafentitel versehen, auch nicht Hildeboldus (de Rothen), so daß aus seinem Fehlen nicht geschlossen werden kann, Wilbrand habe ihn damals noch nicht geführt, oder es sei ein anderer zu verstehen. Es ist aber in diesem wie in den beiden anderen Fällen der nicht näher bezeichnete Wilbrand mit erheblicher Sicherheit gerade für Wilbrand I. von Hallermund zu nehmen, weil jener Name vor diesem und bevor er von ihm her in seiner Descendenz üblich wurde und dann auch in andere Familien übergehen konnte<sup>28)</sup>, in Ostfalen und Engern durchaus ungebräuchlich gewesen zu sein scheint. Vor a. 1200 habe ich außer den auf Wilbrand I. von Hallermund bezogenen Beispielen und außerhalb seiner Descendenz diesen Namen (der in Förstemann's Namenbuche ganz fehlt) nur in folgenden Fällen finden können.

1. 2. In den Werden'schen Güterverzeichnissen bei Crecelius Collectae etc. I. B. (in Frisia) c. 1000 p. 17 „Wilbrand in Frodowalda“ und „Wilbrand in Kustridingi“, beides in pago Hugmerki, also in der niederländischen Provinz Groningen.

3. Ebd. p. 21 Wilbrandas wic (bis) und p. 23

<sup>28)</sup> So Wilbrand's I. Sohn Wilbrand, zuerst aus a. 1163 in der Urkunde des Bischofs Anno genannt; dann seine Enkel Wilbrand von Kefernberg, zuletzt Erzbischof von Magdeburg (durch Adelheid, vgl. v. Alten S. 169 ff.) und Wilbrand von Oldenburg, zuletzt Bischof von Utrecht (durch Beatrix, vgl. Anm. 15); ferner der Urenkel Wilbrand von Oldenburg, vgl. Anm. 26, und häufiger im jüngeren Hause Hallermund. Auch in der Familie der Grafen von Woldenberg findet sich dieser Name bei zwei Söhnen der mit Graf Johann (1267 — 1330) vermählten Jutta von Hallermund, von denen der ältere früh verstorben war, s. Stammtafel bei Buchholz Gesch. von Bockenem. Unter den ministerialen Geschlechtern hat besonders das von Reden sich diesen Namen angeeignet, zuerst Wilbrandus de Rethen (Redhen) a. 1257 Cal. III nr. 190, Hann. UB. nr. 20, später häufig in der Form Wulbrand. Unter den zahlreichen Namen der neu aufgenommenen Hannoverschen Bürger im Liber Burgensium (1301 — 1549) habe ich nur einen einzigen Wilbrand gefunden, nämlich Wilbrandus Nipperney a. 1305.